

# Wegzeichen

Das evangelische Gemeindemagazin für  
Mellrichstadt      Dezember 2019—April 2020



Gott „hand-elt“	Seite 3	Zum Titelbild	Seite 22
Konzert der Nachwuchs- chöre des Sängervereins	Seite 7	Einheit der Christen	Seite 24
Ein Brief von Josef	Seite 9	Friedenslicht von Bethlehem	Seite 30
Geschenktipps kurz vor knapp	Seite 10	Weltgebetstag 2020	Seite 33
„Brot für die Welt“	Seite 18	Auschwitz-Gedenktag	Seite 36
Zum Titelbild	Seite 22	Ein Platz bleibt leer	Seite 42
Frühjahrssammlung	Seite 21	seufz..stöhn	Seite 47



**Ich glaube;  
hilf meinem  
Unglauben!**

Markus 9,24



Liebe Leserinnen, lieber Leser,

die diesjährige Jahreslosung klingt widersprüchlich. **Ich glaube; hilf meinem Unglauben!**

Dieser Ausruf ist der Höhepunkt einer höchst merkwürdigen Heilungsgeschichte aus dem Markusevangelium. Ein Junge ist krank, ziemlich ernsthaft. Seiner Familie ist es ein Rätsel, was ihr Kind nur haben könnte. Es scheint ihnen als ob ein schrecklicher Geist immer wieder ihn ergreife. Immer wieder führe dieser Geist in ihn und reiße ihn dann hart zu Boden. Dann hätte er Schaum vor dem Mund und er knirsche mit den Zähnen. Danach würde ihr Kind über längere Zeit völlig starr und steif.

All das hört sich aus heutiger Sicht wie ein epileptischer Anfall an. Viele Merkmale des im Evangelium beschriebenen Krankheitsbildes jedenfalls deuten in diese Richtung. Auf sein Fragen

hin bekommt Jesus auch noch die Information, dass dies der Junge von Geburt an hätte.

Einen solchen Anfall erleidet der Junge wohl auch gerade, als Jesus vor ihm steht. „Wenn Du kannst, hilf uns!“, fleht ihn der Vater des Jungen an.

Jesus antwortet sehr rätselhaft. „Was heißt denn: Wenn du kannst? Wer glaubt, kann alles!“

---

## Wer glaubt, kann alles!

---

Wirklich? Stimmt das?  
Wer glaubt, kann alles?

Ich weiß nicht.....

Ich kenne schon auch einige Menschen, die nicht alles konnten, obwohl ich ihren Glauben als größer bezeichnen möchte, als meinen eigenen.

Glaube ich nicht, weil ich da meine Zweifel habe? Nicht fest genug, vielleicht nicht unerschütterlich genug?

Wenn Jesus heute jedenfalls so zu beobachten wäre, wenn man heute diese Worte so von ihm hören würde, die er dem Vater

da an den Kopf wirft, dann würde man wohl sagen: Die Botschaft ist wohl gut, aber „das Bodenpersonal“ lässt zu wünschen übrig. Denn es ist irgendwie harsch und unsensibel, was Jesus da dem Vater rät: Wer glaubt, kann alles!

Sollte das bedeuten, dass der Glaube des Vaters zu gering ist, damit sein Sohn gesund würde?

---

## Der Vater ist ein Prototyp des glaubenden Menschen

---

Ich glaube, dass der Vater des Jungen gerade so empfindet wie wir. Denn im Evangelium heißt es dann, dass er daraufhin Jesus regelrecht verzweifelt anbrüllt. Er schreit ihm die Worte der Jahreslosung entgegen: **Ich glaube; hilf meinem Unglauben!**

Diese wenigen Worte des Vaters umschreiben genau christliches Leben. Den Glaubensversuch. Und das macht sie so interessant. Auch als Jahreslosung.

Es ist genau diese Spannung in der wir leben. Glauben wollen und es angesichts mancher Wi-

dersprüche in der Welt und im Leben es nicht einfach zu können. Glauben zu können ist ein Geschenk, so heißt es. Da ist man ganz Empfangender. Manchmal begegnen uns Menschen, die scheinbar total fest und unerschütterlich zu glauben scheinen. Es kann sein, dass wir uns sie dann zum Maßstab nehmen und meinen, dass auch der eigene Glaube so zu sein hätte. Es ist aber eine berechtigte Frage, ob es unangefochtenen Glauben überhaupt geben kann. Braucht Glaube nicht auch Freiheit, auch jene zweifeln zu dürfen? Damit Glaube Glaube bleibt und nicht zur Ideologie wird? Genau das spiegelt sich in den Worten des Vaters, wenn er Jesus anschreit **Ich glaube; hilf meinem Unglauben!**

---

## Alle Versuche waren gescheitert

---

Alle Versuche waren gescheitert. Immer wieder wurde der Junge von seinen epileptischen (gr. „überfallartig“) Anfällen hin und her geworfen. „Wenn du etwas kannst, erbarme dich unser und hilf uns!“ Sie scheinen schon ei-

niges ausprobiert zu haben. Heiler konnten nichts ausrichten. Selbst die Jünger Jesu waren gescheitert, erzählt uns Markus völlig freimütig. Zerknirscht fragen sie Jesus nach der Heilung des Jungen, weshalb sie es nicht vermocht hätten. Auch sie hörten ja die Worte: Wer glaubt, kann alles! Glauben die Jünger nicht? Alle Versuche waren gescheitert. Alle Versuche auch der Menschen so zu werden, wie Gott ist. Schließlich „hand-elt“ Gott.



---

## Gott reicht die Hand — er wird Mensch

---

Gott nimmt jeden Druck von den Menschen in ihrem Bestreben selbst wie Gott zu werden. Dafür aber wird Gott selbst Mensch. Gott kommt in Jesus Christus. Das kann nur gehen und funktionieren, wenn Gott selbst sich auf die Augenhöhe der Menschen begibt. Als der Junge nach seiner Heilung „wie tot“ daliegt, ergreift Jesus seine Hand und richtet ihn wieder auf. Es ist die menschliche Hand Gottes, die nach der des Jungen greift.

**Ich glaube; hilf meinem Unglauben!**

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete und schöne Advents- und Weihnachtszeit und ein gutes neues Jahr 2020 unter und in der Hand Gottes

Ihr

*Andreas Wam, Pf.*

Das Kind, das die Welt in Händen hält,  
wird getragen von der Mutter.  
Alle – Welt, Kind und Mutter –  
vereint in Liebe und Freude.

*Karl-Heinz Lenzner*



A detailed illustration of the Nativity scene. Mary is seated in the center, holding the infant Jesus wrapped in white swaddling clothes. Joseph is on the right, holding the head of a white donkey. Several other figures, including shepherds and wise men, are gathered around the manger. The scene is lit with warm, golden light, creating a peaceful and sacred atmosphere.

# Magnum Mysterium

**Vom Geheimnis der Weihnacht  
singen die Nachwuchschöre  
des SV Mellrichstadt:**

**Chorwürmchen  
Chorwürmer  
Jugendchor  
mittendrin**

**Sonntag, 22.12.2019 16 Uhr  
Gustav-Adolf-Kirche Mellrichstadt**

**Eintritt frei!**



**WIR FREUEN UNS IN DIESEM JAHR WIEDER  
DIE NACHWUCHSCHÖRE UNSERES SÄNGER-  
VEREINS IN UNSERER KIRCHE BEGRÜßEN ZU  
DÜRFEN.**

**4. Advent**

**22.12.2019**

**16.00 Uhr**

**Gustav-Adolf-Kirche**

## **Kirchliche Statistik 2018: Ehrenamtliches Engagement, Gottesdienste sowie Kircheneintritte, aber leider auch Kircheng Austritte sind angestiegen**

**Im Raum der bayerischen Landeskirche wurden im vergangenen Jahr 21.136 (2017: 22.273) Personen getauft – davon 20.164 Kinder.**

**Bestattet wurden 27.204 (2017: 27.993) Personen.**

**Kirchlich getraut wurden 5.200 (2017: 5.474) Paare.**

**In die Kirche eingetreten sind 2.956 (2017: 2.734) Personen, aus der Kirche ausgetreten sind 27.673 (2017: 23.647).**

**Am 31. Dezember 2018 hatte die bayerische Landeskirche 2.326.023 Kirchenmitglieder (2017: 2.370.179).**

**Die Zahl der ehrenamtlich tätigen Menschen in der bayerischen Landeskirche ist – wie auch im vergangenen Jahr – angestiegen auf 156.208 Personen (2017: 155.889) Schon seit drei Jahren steigt auch die Anzahl der Seminare und Veranstaltungen auf 22.523 Einzelveranstaltungen im Jahr 2018 (2017: 21.223).**

**Im vergangenen Jahr wurden in der bayerischen Landeskirche 148.932 (2017: 147.535) Gottesdienste gefeiert, davon an Sonn- und Feiertagen 107.916 (2017: 107.765)**

**Die Statistik der bayerischen Landeskirche zeigt ganz unterschiedliche Entwicklungen. Auf der einen Seite haben im vergangenen Jahr rund 4000 Personen mehr die Kirche verlassen als im Vorjahr. Die hohe Zahl der Kircheng Austritte schmerzt. Sie zeigt, dass die lebenslange Kirchenmitgliedschaft kein Automatismus nach der Taufe im Kindesalter ist, sondern für immer mehr Menschen zu einer persönlichen Entscheidung wird.**

**Auf der anderen Seite haben sich im vergangenen Jahr mehr Menschen ehrenamtlich in der Kirche engagiert, wurden 1.400 mehr Gottesdienste gefeiert und zu mehr Veranstaltungen eingeladen.**



# Liebe ist ...

... sich selbst zu verschenken. Das habe ich schon immer so gesehen. Die schönsten Geschenke sind doch die, in die etwas von der Persönlichkeit des Schenkenden miteinfließt: Zeit, Mühe, Fantasie, vielleicht auch etwas Geld.

Was es aber wirklich heißt, sich selbst zu verschenken und welche große Liebe das ist, habe ich erst bei der Geburt Jesu verstanden. Maria war meine Verlobte und plötzlich war sie schwanger. Das hat mich verletzt,

und ich wollte sie verlassen. Doch Gott hat mich davon abgehalten. Das Kind ist von Gott, sagte mir ein Engel. Das habe ich nicht so recht verstanden, bin aber bei Maria geblieben. Gemeinsam sind wir dann nach Bethlehem gezogen. Und dort in einem Stall ist Jesus geboren. Und da ist es mir wie „Schuppen von den Augen gefallen“. Das Kind, das da in der Krippe lag, war nicht nur von Gott, das ist Gott selbst gewesen. Der große Gott, der in einem kleinen, hilflosen Kind,

für das ich sorgen und das ich beschützen musste, Mensch wurde. Weil seine Liebe zu uns Menschen so groß ist, wollte er selbst Mensch werden, um uns ganz nahe zu sein. Um es uns einfacher zu machen, an ihn zu glauben und ihm zu vertrauen. Gott schenkte sich den Menschen ganz und gar aus Liebe zu uns. Und seine Liebe ist noch größer. Denn Jesus, am Anfang so klein und hilflos, er wurde der Retter und der Erlöser aller Menschen. Weil seine Liebe keine Grenzen kennt. Auch nicht den Tod. Doch das ist eine andere Geschichte.

**Euer Josef**



Foto: Michael Tillmann

GEORG  
LANGENHORST

TOBIAS  
KREJTSCHI

Sie finden weitere Illustrationen und Textproben in diesem WEGZEICHEN auf den Seiten 15, 17, 23, 35 und 41

**KINDERBIBEL**

DIE BESTE GESCHICHTE ALLER ZEITEN

**Ich möchte Sie auf eine neue Kinderbibel aufmerksam machen. Bei meinem Besuch auf der diesjährigen Buchmesse in Frankfurt fiel sie mir am Stand des Katholischen Bibelwerkes durch ihre Andersartigkeit auf.**

**Ich nahm sie mir zur Hand und blätterte sie mit zunehmender Begeisterung durch. Sie war mir dann die 34 € wert.**

**Sie sehen den Titel auf der gegenüberliegenden Seite. Geeignet ist sie für Kinder ab dem 9. Lebensjahr. Sie ist im Buchhandel erwerbbar oder auch direkt beim online-shop des Katholischen Bibelwerk ([www.bibelwerk.de](http://www.bibelwerk.de)) ISBN 978-3-460-24512-9. Sie trägt den Titel: Kinderbibel—Die beste Geschichte aller Zeiten.**

**Dr. Georg Langenhorst zeigte sich für die Texte verantwortlich und Tobias Krejtschi für die tollen Illustrationen. Diese Kinderbibel holt Jesus in die Gegenwart.**

*Bereits auf der Leipziger Buchmesse durfte ich einige Illustrationen von Tobias Krejtschi bestaunen. Eine derartige kunstvolle Interpretation der Bibel habe ich bis dato nicht gesehen. Eine kleines Wunderwerk ist entstanden. Diese erstklassige Ausgabe der Kinderbibel aus dem Katholischen Bibelwerk macht mich unsagbar glücklich. Und sie erfüllt mich mit einer Art Vorfreude, weil ich hoffe, dass es eben durch jene moderne Frische gelingen kann, Jesus und seine Botschaft wieder mehr in unsere Mitte zu rücken. Glaube, Hoffnung, Liebe. Diese drei. Aber die Liebe ist die größte unter ihnen.*

Wie bringt man Kindern heute die Bibel nahe? Wie lernen sie alle Botschaften und Helden der Bibel kennen? Wie erfahren sie von Jesus und seinem Leben? Wie kann man ihnen zeigen, dass sie Teil der besten Geschichte aller Zeiten sein können?

Während Georg Langenhorst die Bibelgeschichten der Kinderbibel einfühlsam und mit dem höchsten Respekt nacherzählt und dabei eine neue aber quellentreue Bibelerzählung für Kinder ab neun Jahren erschafft, nähert sich Illustrator Tobias Krejtschi den Erzählungen ganz anders.

Völlig frei von Traditionen zeigt er durch anachronistische Elemente und einen modernen reduzierten Illustrationsstil, dass biblische Geschichten zeitlos und auch heute noch bedeutsam sind. Viele Illustrationen, Gfrafic Novel-Dialoge und zwei Landkarten, die über 250 Seiten verteilt die Bibelerzählungen begleiten, lassen die Herzen von Bücher- und Kunstfreunden höher schlagen. Ganz zu schweigen von den leuchtenden Kinderaugen.

Nils Landgren

ACT

# CHRISTMAS WITH MY FRIENDS III

Jonas Knutsson

Johan Norberg

Jeanette Köhn

Jessica Pilnäs

Sharon Dyll

Eva Kruse

Ida Sand



**W**er gerne zeitgenössisch anspruchsvoll arrangierte Weihnachtsmusik hören möchte ist hier bestens aufgehoben. Seit vielen Jahre bereits veröffentlicht der schwedische Jazzposaunist Nils Landgren seine Albumreihe „Christmas With Friends“. Inzwischen ist schon die 6. CD erschienen. Sie sind alle sehr hörens Wert. Sie machen mit dieser Sammlung eine anspruchsvolle Reise rund um die Erde. Mal schwungvoll, dann wieder sehr meditativ. Es erwartet sie ein Querschnitt durch die Jahrhunderte und auch von geistlicher und getragener Musik

(Es ist ein Ros entsprungen und Maria durch ein Dornwald ging) bis hin zu Gassenhauern wie White Christmas. Einfach die volle Bandbreite. Manchmal auch überraschende jazzige Arrangments im Calypsosound, wunderbarer Gesang und das herausragende Posaunenspiel des Ausnahmekünstlers Nils Landgren. Ein tolles Geschenk. Bei mir funktioniert das immer: In der Adventszeit laufen bei mir die 6 Cds fast in Dauerschleife. Und sie wirken: ich zu allermeist doch auch entspannt.

Nils Landgren, Christmas With Friends I-VI, ACT Music

*Bei mir beginnt die Adventszeit immer mit Nils Landgren und seinen Freunden. Schöne Musik - schöne Stimmen. Jeder Künstler eine Klasse für sich. Hebt sich wunderbar schön von dem normalen Weihnachtsbrei ab.*

*Alles Ausnahmetalente in absolut genialer Zusammensetzung - so muß das gesungen werden! Auch die Livekonzerte sind empfehlenswert - absoluter Hochgenuss!*

*Echt, ehrlich, wunderschön. Sooo kann's also auch klingen an Weihnachten ... Selbst das früher von mir ungeliebte "Tochter Zion" geht mir nicht mehr aus den Zellen - diese Freude, dieser Jubel! Und "Ich steh an deiner Krippen hier" nur mit Trompete, Saxophon und Gitarre - fantastisch. Kann ich das ganze Jahr über hören - und das bei mir Weihnachtsmuffel.*



Christian Rohlfs, Die Heiligen Drei Könige, 1924

## Josefs Geschichte

Josef hatte all däs auf seine eigene Weise erlebt. Als ihm seine Verlobte Maria von ihrer Schwangerschaft erzählt hatte, war er misstrauisch geworden. Dass er selbst nicht der Vater war, wusste er genau. Woher hätte er wissen sollen, dass das Kind durch die Kraft des Heiligen Geistes entstanden war? Er wollte seine Verlobte aber nicht öffentlich bloßstellen. So beschloss er, sich ohne großes Aufheben von ihr zu trennen. Aber wäre das der richtige Weg?

Im Traum erschien ihm ein Engel des HERRN und sprach: „Josef, Nachkomme Davids: Nimm Maria als deine Frau zu dir. Das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist. Der Sohn, den sie gebären wird, soll den Namen Jesus tragen. Er wird sein Volk retten.“

Als Josef aufwachte, führte er aus, was ihm der Engel geboten hatte.

Als Jesus geboren worden war, kamen Sterndeuter nach Jerusalem. Sie stammten weither aus Reichen des Fernen Ostens und erkundigten sich nun: „Wo ist der neu geborene König der Juden? Wir haben gesehen, wie sein Stern aufging. Wir sind gekommen, um ihm unsere Ehre zu erweisen.“

Als König Herodes davon erfuhr, erschrak er: War er selbst nicht der König der Juden? Er ließ alle Berater und Weisen seines Hofstaates zusammenkommen: Wo konnte dieser neue König geboren sein? Einer antwortete: „Steht es nicht in unseren heiligen Schriften: Aus dir, Betlehem, soll ein Fürst hervorgehen, der Hirt meines Volkes Israel!“



*Stimmt So kann man es im Buch des Propheten Micha (5,1-3)nachlesen.*

Betlehem also, nur wenige Kilometer von Jerusalem entfernt! Herodes ließ die Sterndeuter zu sich kommen: „Geht und sucht das Kind! Wenn ihr es gefunden habt, sagt mir Bescheid. Denn auch ich möchte ihm meine Ehre erweisen.“

Die Sterndeuter machten sich auf den Weg nach Betlehem. Und siehe: Der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, zog nun vor ihnen her bis zu dem Ort, wo das Kind war. Sie wurden von einer tiefen Freude erfüllt. Denn dort fanden sie Maria und das Kind. Sie fielen auf die Knie und erwiesen ihm die Ehre. Sie hatten Geschenke dabei, die kostbarsten ihrer Länder: Gold, Weihrauch und Myrrhe.

Im Traum wurde ihnen geboten, Herodes nichts vom Geburtsort des Kindes zu sagen. Auf einem anderen Weg machten sie sich also auf und kehrten in ihre Heimatländer zurück.

(Text aus: Kinderbibel Die Beste Geschichte Aller Zeiten)

Was bedeutet mir Hoffnung? Die mit Kreide auf den Bordstein geschriebene Botschaft lässt mich fragen: Was erhoffe ich mir? Sind meine Hoffnungen eher vage oder sind sie eher konkret? Auf wen richten sich meine Hoffnungen? Auf mich selbst, auf andere Menschen oder auf Gott? Haben meine Hoffnungen nur etwas mit mir zu tun oder auch mit meinem Nächsten? Auf diese Fragen gibt es viele Antworten. Manche meiner Hoffnungen sind eher Wünsche, konkret und erfüllbar. Heißt das, Hoffnungen müssen unkonkret und unerfüllbar sein, um Hoffnungen zu sein? Natürlich nicht. Dann wären sie keine Hoffnungen, sondern Tagträume oder Hirngespinnste. Dennoch: Hoffnungen sind mehr als Wünsche. Hoffnungen übersteigen meinen Horizont. Den Horizont, was ich

leisten oder erfüllen kann – und manchmal auch den Horizont des Verstehens. Und deshalb sind Hoffnungen so wichtig: Weil sie nicht in den engen Grenzen menschlicher Machbarkeit gefangen sind. Christen sind die – heißt es in einer Geschichte –, die über den Horizont blicken, weil sie etwas erwarten, das das, was ist, übersteigt. Die Botschaft auf dem Bordstein ist Hilfeschrei und Versprechen eines Vaters. Hilfeschrei, weil ihm die Tochter fehlt. Versprechen, dass sich das ändern wird. Hoffnungen können auch ein Hilfeschrei sein. Dass es nicht sein darf, dass Menschlichkeit verloren geht, wenn Liebe verloren gegangen ist. Dass schuldlose Kinder leiden, weil Eltern nicht mehr miteinander klarkommen. Dass das nicht sein darf, das sieht Gott auch so. Und er ist die Hoffnung.



Foto: Peter Kane

Jamie ich krieg dich wieder versprochen dein Papa





61. Aktion  
Brot für die Welt

Hunger  
nach  
Gerechtigkeit



**W**eltweit sind mehr als 70 Millionen Menschen auf der Flucht, die Hälfte davon Kinder. Das ist die höchste Zahl, die jemals verzeichnet wurde. Lesen Sie hier, aus welchen Ländern sie fliehen, welche Gefahren ihnen auf der Flucht drohen und wo sie Zuflucht finden.

**A**rbeit ist nicht gleich Arbeit. So verdienen Millionen Kinder weltweit Geld ohne sich zu schaden, indem sie etwa Zeitungen austragen. Doch doppelt so viele leisten verbotene Kinderarbeit. Ihre Tätigkeiten halten sie vom Schulbesuch ab, sind erzwungen oder sogar lebensgefährlich.

**W**eltweit wird genügend Nahrung für alle hergestellt, dennoch leiden viele Menschen unter Mangelernährung und Hunger. Um das Verteilungsproblem zu lösen, gibt es klare Konzepte.

**F**ast alle Länder der Erde haben sich zu den allgemeinen Menschenrechten bekannt, aber 85 Prozent der Weltbevölkerung sind in ihren Rechten eingeschränkt. Es gibt bereits Sanktionsmöglichkeiten, wenn Regierungen die Menschenrechte verletzen, doch sie brauchen noch viel mehr Durchschlagskraft.

**H**unger nach Gerechtigkeit“ unter diesem Motto findet - wie im Vorjahr - auch unsere 61. Aktion statt. Bis zum heutigen Tag leben Millionen Menschen in Armut, werden verfolgt, gedemütigt oder ausgegrenzt. Brot für die Welt setzt sich dafür ein, diese Situation global und nachhaltig zu ändern.

Unserem WEGZEICHEN liegt wie immer ein Überweisungsträger für die Aktion Brot für die Welt bei. Wir würden uns freuen, wenn wir auch in diesem Jahr wieder ein gutes Ergebnis erzielen könnten.

### Spendenkonto

**Ev.-Luth. Kirchengemeinde  
Mellrichstadt**

IBAN:

**DE48 7935 3090 0000 1818 00**

BIC:

**BYLADEM1NES**

**Vermerk: Spende: Brot für  
die Welt**

### **Übrigens:**

#### **Herzlichen Glückwunsch „Brot für die Welt“**

Im Advent 1959 begann eine besondere Weihnachtsgeschichte: Zum ersten Mal wurden deutschlandweit Spenden für die Aktion Brot für die Welt gesammelt. Seit dieser Zeit setzt sich Brot für die Welt in tausenden Projekten für die Überwindung von Ungerechtigkeit, Hunger und Armut in der Welt ein.



# Diakonie

## Bad Neustadt

... und so kommen wir in Kontakt

### Beratungsdienste Hedwig-Fichtel-Straße 1a, 97616 Bad Neustadt

**\* Leitung Soziale Dienste**

Helmtrud Hartmann 09771 630 97- 0

**\* Verwaltung**

Tatjana Caspari 09771 630 97- 0

**\* Allgemeine Soziale Beratung**

Lothar Schulz 09771 630 97- 14

**\* Fachstelle für pflegende Angehörige**

Andrea Helm-Koch 09771 630 97- 13

**\* Schuldner- und Insolvenzberatung**

Dorothea Lurz-Krampf 09771 630 97- 15

Isabell Köppen 09771 630 97- 16

Sybilla Schmitt-Peter 09771 630 97- 17

**\* Flüchtlings- und Integrationsberatung**

Susanne Latta 0151 654 976 35

Lothar Schulz 0151 271 901 70

### Sozialpsychiatrischer Dienst Am Zollberg 2-4, 97616 Bad Neustadt

Renate Weigel-Groß 09771 977 44

### Diakoniestation Bad Neustadt Am Zollberg 2-4, 97616 Bad Neustadt

**\* Pflegedienstleitung:** Ilona Doser 09771 99 19 96

**\* Verwaltung:** Melanie Ullrich 09771 99 19 96

### Diakoniestation Rhön Paulinestraße 19a, 97645 Ostheim

**\* Pflegedienstleitung:** Marion Sünemann 09777 91 00 -0

**\* Verwaltung:** Andrea Simon 09777 91 00 -0

### Diakoniestation Grabfeld Milzgrundstraße 10, 97633 Aubstadt

**\* Pflegedienstleitung:** Ilona Doser 09761 3 90 79

**\* Verwaltung:** Melanie Ullrich 09761 3 90 79

## Langzeitarbeitslosigkeit isoliert und grenzt aus

Menschen, die trotz der verbesserten Lage auf dem Arbeitsmarkt keine feste Stelle finden und in der Langzeit-arbeitslosigkeit verharren, benötigen in besonderem Maße Unterstützung. In unseren Beschäftigungsinitiativen erhalten Jugendliche, junge Erwachsene, aber auch ältere Menschen die Chance, sich beruflich zu qualifizieren und besser in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren. Eine besondere Zielgruppe sind Menschen mit einer Fluchtgeschichte. In verschiedenen Projekten erlernen sie fehlende Kompetenzen und Qualifikationen, die für ein dauerhaftes Arbeitsverhältnis von großer Bedeutung sind.

Damit diese Hilfen für Arbeitslose und alle anderen Leistungen der Diakonie auch weiterhin angeboten werden können, bitten wir bei der **Frühjahrssammlung** vom **23. bis 29. März 2020** um Ihre Spende. Herzlichen Dank!

- 20% der Spenden an die Kirchengemeinden verbleiben in den Kirchengemeinden für die diakonische Arbeit vor Ort.
- 45% der Spenden an die Kirchengemeinden verbleiben direkt im Dekanatsbezirk zur Förderung der diakonischen Arbeit.
- 35% der Spenden an die Kirchengemeinden werden an das Diakonische Werk Bayern für die Projektförderung in ganz Bayern weitergeleitet. Hiervon wird auch das Infomaterial für die Öffentlichkeitsarbeit finanziert.

Weitere Informationen zu den Hilfen für Arbeitslose erhalten Sie im Internet unter [www.diakonie-bayern.de](http://www.diakonie-bayern.de), bei Ihrem örtlichen Diakonischen Werk sowie beim Diakonischen Werk Bayern, Frau Efthymia Tsakiri, Tel.: 0911/9354-430, [tsakiri@diakonie-bayern.de](mailto:tsakiri@diakonie-bayern.de)

**Die Diakonie hilft. Helfen Sie mit.**

**Spendenkonto:**

DE20 5206 0410 0005 2222 22  
Stichwort: Frühjahrssammlung 2020

Diakonie Bayern

Chancen für alle

Frühjahrssammlung  
23. - 29. März 2020  
für die Arbeitslosenhilfe

#MeineDiakonie

@diakonie-bayern.de  
 DiakonieBayern  
 MeineDiakonie

Spendenkonto:  
 DE20-5206 0410 0005 2222 22

Spendenhotline:  
 0 800 700 50 80

Der Jugendstilkünstler **Johann Heinrich Vogeler** schuf 1902 das Gemälde „Verkündigung an die Hirten“ in der norddeutschen Künstlerkolonie Worpswede. Das runde Monogramm unten rechts bezeichnet Maler; Ort und Zeit: HWV 1902.

Vogeler wurde am 12. Dezember 1872 in Bremen geboren, studierte von 1890 bis 1895 an der Düsseldorfer Kunstakademie und erwarb 1894 in Worpswede den „Barkenhoff“, der zum Treffpunkt befreundeter Künstler und Intellektueller wurde, deren bekanntester sicherlich wohl Rainer Maria Rilke ist. Vogler starb am 14. Juni 1942 in einem Krankenhaus in Kasachstan.

Seine Werke sind „sich in die romantische Dichtung und die Welt von Sage und Märchen hineinräumend“.

Vogeler radierte, gemalte oder gewebte Märchendarstellungen auf die sich der Betrachter weniger intellektuell als emotional einlassen soll, erzeugen eine Stimmung der Verzauberung.

Dies gilt auch für die religiös inspirierten Gemälde, etwa die

*Verkündigung an die Hirten*, die sie auf dem Titelbild des WEGZEICHEN sehen.

Vogeler schildert den Einbruch des Unerklärlichen in die Realität als einen selbstverständlichen Prozess. Ohne Angst, staunend und ehrfürchtig lauschen die Hirten dem Engel.

Diese „Verkündigung an die Hirten“, ein Motiv das bei modernen Künstlern sehr selten ist, ist von seiner Bildgestaltung her sehr ungewöhnlich. Während in der ikonographischen Tradition dieses Weihnachts-Themas, das der Evangelist Lukas in seiner „Frohen Botschaft“ erzählt (Lk2,8-20), der Verkündigungengel entweder über den Hirten schwebt oder sich ihnen von links oder rechts nähert, auf jeden Fall aber immer so, dass das Engel-Antlitz sichtbar ist, stellt Vogeler seinen Engel mit dem Rücken zum Betrachter. Er lässt uns somit, wie in einem Spiegel, in die Gesichter der angesprochenen Hirten schauen.

Und dort, in Kafarnaum, blieb Jesus fortan.  
Dort lernte ich ihn kennen, denn ich  
komme ja aus Magdala, einer Stadt,  
die auch am See Gennesaret liegt.



Und an diesem See berief er auch mich als  
einen der insgesamt zwölf Apostel. Auch  
wir, Maria, lernten uns dort kennen.



Stimmt! Aber Thomas, wir haben nun  
ein Problem. Wie erzählen wir weiter?  
Es gäbe so vieles zu berichten.  
Viel zu viel.



Versuchen wir es so: Wir fassen  
zusammen, an was wir uns erinnern.  
Und wir berichten davon, was sich  
andere über Jesus erzählen. An das,  
was er tat und wie die Leute darauf  
reagierten. An das, was er sprach und  
wie die Leute das verstanden haben.



Unsere Ökumenischen Gottesdienste:

STOCKHEIM

Do. 23. Januar, 18.30 Uhr

Mellrichstadt, St. Kilian

28. Januar, 19.00 Uhr

**Gebetswoche**  
für die Einheit  
der Christen





**D**ie Texte für die Gebetswoche für die Einheit der Christen 2020 kommen aus Malta.

Das Thema „Sie waren uns gegenüber ungewöhnlich freundlich“ bezieht sich auf die Apostelgeschichte, die schildert, wie der Apostel Paulus und seine Mitreisenden Schiffbruch auf Malta erleiden.

Die Schiffbrüchigen werden von der einheimischen Bevölkerung gastfreundlich aufgenommen und versorgt. Die maltesischen Christen sehen in dieser Geschichte die Wurzeln des christlichen Glaubens und der christlichen Gemeinde auf ihrer Insel. Daran wird jedes Jahr am 10. Januar mit einem eigenen Festtag erinnert.

**D**ie Geschichte vom Schiffbruch des Paulus wird von der internationalen Vorbereitungsgruppe für die Gebetswoche in den Kontext von Flucht und Migration heute gestellt: Auch in unserer Zeit sehen sich viele Menschen auf demselben Meer denselben Schrecken gegenüber. Dieselben Orte, die in der Lesung genannt werden, kommen

in den Geschichten heutiger Flüchtlinge vor. Diese Menschen sind besonders auf die Gastfreundschaft anderer angewiesen.

Das Beispiel aus der Apostelgeschichte macht uns deutlich, wie aus einer zufälligen Begegnung Gemeinschaft entstehen kann. Gemeinschaft über Grenzen hinweg mindert

**Sie waren uns gegenüber ungewöhnlich freundlich  
(Apg 28,2)**

Not. Die Kirchen sehen sich in der Pflicht, solche Gemeinschaft zu fördern. Dies wird ihnen umso mehr gelingen, je mehr sie auch untereinander Gemeinschaft pflegen und Versöhnung suchen.

**I**n der Gebetswoche geht es um die Einheit der Christen. Diese ist kein Selbstzweck, sondern sie ist besonders für den Notleidenden, Hilfsbedürftigen und Fremden offen. Unsere Einheit als Christen wird nicht nur dadurch entdeckt, dass wir einander Gastfreundschaft gewähren, so wichtig dies ist, sondern auch durch liebevolle Begegnungen mit denen, die unsere Sprache, unsere Kultur oder unseren Glauben nicht teilen.

## Herzliche Einladung zu unseren Gottesdiensten!

Wöchentlich finden außerdem in den Altenheimen Gottesdienste statt. 1. und 3. Dienstag Franziska Streitel Wohnheim, 2. und 4. Dienstag St. Niklas Altenheim, jeweils 16 Uhr.

Alle Termine und auch diesen Gemeindebrief finden Sie auch auf unserer Homepage, auf [www.mellrichstadt-evangelisch.de](http://www.mellrichstadt-evangelisch.de).

15.12.2019 3. Advent	18 Uhr	Abendgottesdienst Pfarrer Werner
Mo. 16.12.2019	18 Uhr	Friedenslicht von Bethlehem Ökumenischer Gottesdienst, St. Kilian
22.12.2019 4. Advent	10 Uhr	Hauptgottesdienst mit Heiliger Taufe Pfarrer Werner
24.12.2019 Heilig Abend	16 Uhr	Familiengottesdienst mit Krippenspiel Pfarrer Werner
	18 Uhr	Feierliche Christvesper Pfarrer Werner
25.12.2019 1. Weihnachtsfeiertag	10 Uhr	Festgottesdienst mit Hl. Abendmahl Pfarrer Werner
26.12.2019 2. Weihnachtsfeiertag	8.30 Uhr Stockheim	Festgottesdienst mit Hl. Abendmahl Pfarrer Werner
	10 Uhr	Festgottesdienst mit Hl. Abendmahl Pfarrer Werner
29.12.2019 1. So n. d. Christfest	10 Uhr	Morgengottesdienst in der Liturgie der Mette Pfarrer Werner
31.12.2019 Silvester	17 Uhr	Jahresschlußgottesdienst mit Heiligem Abendmahl Pfarrer Werner



01.01.2020 Neujahr	18 Uhr	Abendgottesdienst mit Hl. Abendmahl anschl. kleiner Umtrunk zum neuen Jahr Pfarrer Werner
05.01.2020 2. So. n. d. Christ- fest	18 Uhr	Abendgottesdienst nach der Liturgie der Vesper Pfarrer Werner
06.01.2020 Epiphantias	10 Uhr	Festgottesdienst mit Hl. Abendmahl Pfarrer Werner
12.01.2020 1. So. n. Epiphantias	10 Uhr	Hauptgottesdienst Pfarrer Werner
Sa. 18.01.2020	19 Uhr	ATEMPAUSE—der etwas andere Got- tesdienst für Jüngere und Ältere (und für solche dazwischen) Gottesdienstteam
19.01.2020 2. So. n. Epiphantias	10 Uhr	Hauptgottesdienst anschl. Kirchenkaf- fee Pfarrer Werner
Do, 23.01.2020 Einheit der Christen	18.30 Uhr Stockheim	Ökumenischer Gottesdienst Ökumenisches Team
26.01.2020 3. So. n. Epiphantias	10 Uhr	Hauptgottesdienst Lektorin Jutta Kriegler
Di, 28.01.2020 Einheit der Christen	19 Uhr St. Kilian	Ökumenischer Gottesdienst Ökumenisches Team
02.02.2020 Verklärung Christi	10 Uhr	Hauptgottesdienst mit Hl. Abendmahl, anschl. Kirchenkaffee Pfarrer Werner
09.02.2020 Septuagesimae	10 Uhr	Hauptgottesdienst evtl. mit Heiliger Taufe Pfarrer Werner
16.02.2020 Sexagesimae	8.30 Stockheim 18 Uhr	Morgengottesdienst mit anschl. Bei- sammensein Abendgottesdienst Pfarrer Werner

23.02.2020 Estomihi	10 Uhr	Hauptgottesdienst, anschl Kirchenkaffee Lektorin Jutta Kriegler
01.03.2020 Invokavit	18 Uhr	Abendgottesdienst Pfarrer Werner
Fr, 06.03.2020 Weltgebetstag der Frauen	18 Uhr St. Kilian	Ökumenischer Gottesdienst mit anschl. Beisammensein Ökumenisches Gottesdienstteam
08.03.2020 Reminiszerer	10 Uhr	Hauptgottesdienst mit Hl. Taufe Pfarrer Werner
15.03.2020 Okuli	8.30 Uhr Stockheim 10 Uhr	Morgengottesdienst Pfarrer Werner Hauptgottesdienst Pfarrer Werner
22.03.2020 Laetare	10 Uhr	Hauptgottesdienst mit Hl. Abendmahl anschl. Kirchenkaffee. Pfarrer Werner
29.03.2020 Judika	10 Uhr	Hauptgottesdienst Pfarrer Werner
05.04.2020 Palmsonntag	10 Uhr	Hauptgottesdienst Pfarrer Werner

**Wir suchen eine Reinigungskraft  
für den Gemeindebereich  
(Flur, Gemeindesaal, Büro und Toiletten)  
des Pfarrhauses  
ab 1. April 2020  
(wirklich ernstgemeint!)  
für 2 Wochenstunden.**

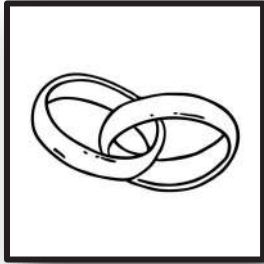
**Interessiert? Melden Sie sich im Pfarrbüro**

## Taufen



Merle Leissner am 28. September 2019 in Willmars  
 Jacob Bauer am 12. Oktober 2019  
 Felix Wüst am 20. Oktober 2019

## Trauungen



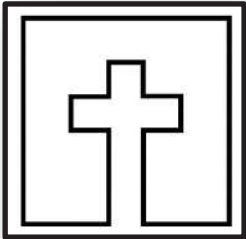
Jens und Michelle-Larissa Hey, geb. Ziegler am 15. Juni 2019 in Rothausen

Felix und Corinna Sauer, geb. Schubert am 10. August 2019

Thorsten und Nicole Kürschner, geb. Handschuh am 28. September 2019 in Bahra

Thomas und Daniela Bauer, geb. Büttner am 12. Oktober 2019

## Beerdigungen



Bernd Friedrich am 12. Juni 2019  
 Alida Schmidt am 05. Juli 2019  
 Ottmar Ruck am 13. August 2019  
 Michael Will am 08. September 2019  
 Victor Grischenko am 26. September 2019  
 Dieter Meyer am 02. Oktober 2019  
 Uta Roth am 05. Oktober 2019  
 Maria Frank am 07. Oktober 2019  
 Eberhard Schilling am 31. Oktober 2019  
 Alexander Trupp am 07. November 2019  
 Andreas Lantzsch am 3. Dezember 2019

## Friedenslicht aus Bethlehem kommt nach Mellrichstadt



# Unser ökumenischer Gottesdienst

**Montag, 16. Dezember,  
um 18:00 Uhr**

**Stadtpfarrkirche St. Kilian**

Das Friedenslicht aus Bethlehem überwindet auf seinem über 3.000 Kilometer langen Weg nach Deutschland viele Mauern und Grenzen. Es verbindet Menschen vieler Nationen in Christus miteinander. Mit dem Friedenslicht wollen auch wir ein Zeichen des Friedens setzen.

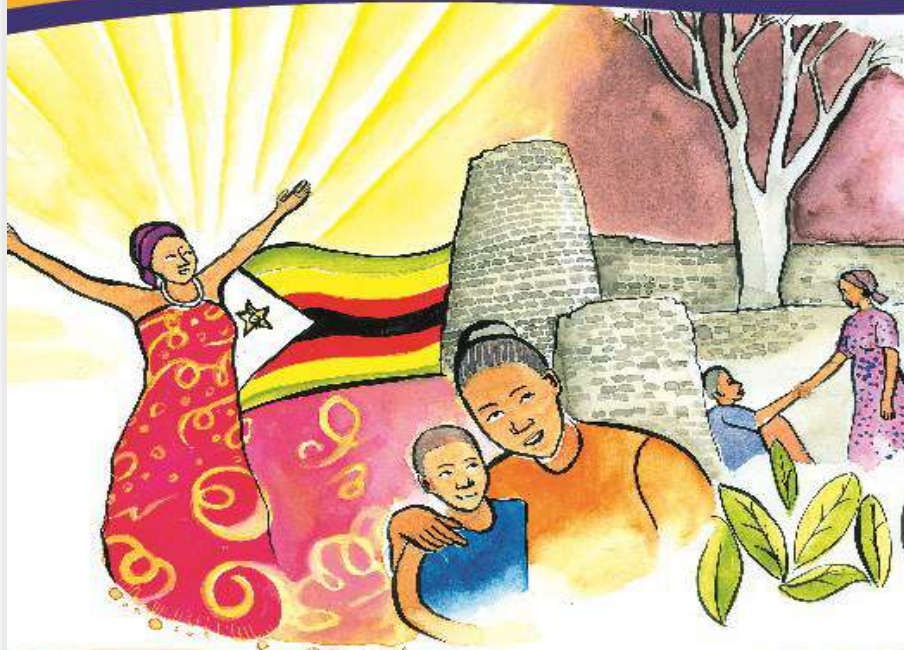
**Ökumenische, familienfreundliche Andacht**  
**am Montag, 16. Dezember,**  
**um 18:00 Uhr**  
**in der kath. Stadtpfarrkirche**  
**St. Kilian, Mellrichstadt**

Die katholische und die evangelische Gemeinde von Mellrichstadt und die Kolpingsfamilie Mellrichstadt laden herzlich dazu ein.

Bringen Sie doch gerne eine Laterne mit, um das Friedenslicht von Bethlehem nach Hause mitzunehmen!



# Weltgebetstag

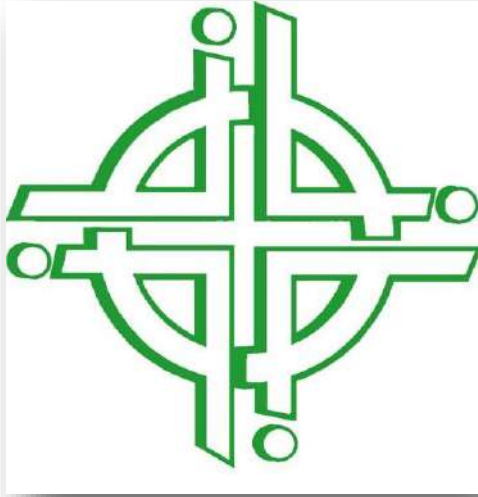


**Steh auf und geh!**



**Simbabwe  
2020**





## Steh auf und geh!

**2020 kommt der Weltgebetstag aus dem südafrikanischen Land Simbabwe.**

„Ich würde ja gerne, aber...“  
Wer kennt diesen oder ähnliche Sätze nicht? Doch damit ist es bald vorbei, denn Frauen aus Simbabwe laden ein, über solche Ausreden nachzudenken: beim Weltgebetstag am 06. März 2020.

Frauen aus Simbabwe haben für den Weltgebets-tag 2020 den Bibeltext aus Johannes 5 zur Heilung eines Kranken ausgelegt: „Steh auf! Nimm deine Matte und geh!“, sagt

Jesus darin zu einem Kranken. In ihrem Weltgebets-tags-Gottesdienst lassen uns die Simbabwefrauen erfahren: Diese Aufforderung gilt allen. Gott öffnet damit Wege zu persönlicher und gesellschaftlicher Veränderung.

**Ökumenischer Gottesdienst  
Stadtpfarrkirche St. Kilian  
6. März 2020  
18.00 Uhr**

## Zeit.signale:

# Glaubenskrise = Vertrauenskrise

Die Kirchen stecken in einer tiefen Krise. An dieser Aussage werden nur wenige zweifeln. Sie verlieren in erschreckendem Maße Mitglieder, der Gottesdienstbesuch sinkt kontinuierlich. Das gilt für beide großen Konfessionen. Die jeweiligen Ursachen sind auf den ersten Blick sehr unterschiedlich. Und sind meiner Meinung nach nicht die Wurzeln des Übels. Meiner Ansicht nach sind die Kirchenkrisen eine Glaubenskrise. Auch das ist inzwischen fast ein geflügeltes Wort, ohne dass allen sofort klar ist, was damit gemeint ist bzw. Menschen auch etwas sehr Unterschiedliches unter „Glaubenskrise“ verstehen können.

Meine Interpretation ist recht schlicht. Die Glaubenskrise ist für mich eine Vertrauenskrise. Und ich meine damit nicht ein fehlendes Vertrauen in die Kirchen, sondern ich meine das Vertrauen zu Gott. Die Glaubenskrise ist für mich eine Krise des Vertrauens zu Gott.

Und das ist auch kein Wunder. Wie jemandem vertrauen, den man nicht mehr kennt. Vielleicht möchten Sie einwenden, dass viele Menschen noch eine Menge über Jesus und Gott wissen. Das ist auch gut und wichtig für das Vertrauen, schafft aber noch keines: Ich kann zum Beispiel sehr viel über meinen Nachbarn wissen: Wie alt er ist, wer seine Eltern sind, ob er Geschwister hat, was er beruflich macht, welche Hobbys er pflegt – das heißt aber

noch lange nicht, dass ich ihm vertraue. Vertrauen braucht als Grundlage eine längere Beziehung. Vielleicht möchten Sie einwenden, eine Gottesbeziehung haben doch viele als Kinder und Jugendliche gehabt, haben viele Kinder und Jugendliche noch heute, doch Sie wissen, wie das mit Kinder- und Jugendfreundschaften ist: Manche halten ein Leben lang – und das ist eine sehr schöne Erfahrung –, andere verlaufen aus ganz unterschiedlichen Gründen im Sand. Die Beziehungen, die halten, werden auch gepflegt und deshalb halten sie. So ist es auch mit der Gottesbeziehung.

Doch es braucht noch ein Drittes, damit aus der Beziehung Vertrauen werden kann: Mut. Vertrauen zu Gott braucht Mut. Mut, nicht nur auf die eigene Kräfte zu bauen. Mut, sich auf Wege einzulassen, die ich nicht überschauen kann. Mut, nicht um mich selbst zu kreisen. Mut, auch dann zu vertrauen, wenn ich nicht alles verstehe. Wie können wir Menschen helfen, wieder Vertrauen zu Gott zu fassen? Mut zum Glauben zu haben? Gott begegnen zu wollen und eine Beziehung zu ihm zu pflegen? Das sind schwierige Fragen, doch sie lohnen jede Anstrengung. Nicht zuerst für die Kirchen, sondern für die Menschen, die ohne Gottvertrauen leben und so etwas Wunderbares verpassen.

*Michael Tillmann*





## Vor 75 Jahren: Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz

Vor 75 Jahren, am 27. Januar 1945, wurde das Konzentrationslager Auschwitz durch Soldaten der russischen Armee befreit. Wie kein anderes Lager steht Auschwitz für den mörderischen Rassenwahn der Nationalsozialisten. Deshalb ist der 27. Januar auch der „Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus“. Was bedeutet der Tag heute noch?

Natürlich wird in zahlreichen Veranstaltungen der Opfer gedacht. Und in diesen Veranstaltungen wird sicherlich auch auf die Gefahren eines wachsenden Antisemitismus und Nationalismus in Deutschland hingewiesen. Doch reicht das aus? Muss nicht gerade heute viel intensiver darüber nachgedacht werden, wie

ein so wahnsinniges Morden möglich war. Natürlich waren es nur wenige, die das Morden in Gang setzten. Doch möglich war es nur durch Tausende williger Helfer. Was waren ihre Beweggründe? Und wie verbreitet sind deren Motive noch heute? Auch das Morden hat damals mit Vorurteilen und Ausgrenzung begonnen. Und bin ich selbst wirklich absolut frei von Vorurteilen und ausgrenzendem Denken? Unangenehme Fragen, notwendige Fragen. Wenn ich mir, wenn sich die Gesellschaft diese Fragen ehrlich stellt, ist dies ein wahrhaftigeres Gedenken als brennende Kerzen und Kranzniederlegungen.



Evangelisches Bildungswerk  
des Dekanatsbezirks  
Bad Neustadt a. d. Saale e. V.

## 75 JAHRE Befreiung von Auschwitz

*Begegnung mit der  
Holocaustüberlebenden  
Sara Atzmon*



von Montag, 27. Januar 2020  
bis Donnerstag, 30. Januar 2020

Goethestr. 13  
97616 Bad Neustadt  
Tel.: 09771 63696-10  
Fax: 09771 63696-70  
ebw.bad-neustadt@elkb.de

## GEDENKGOTTESDIENST

Christuskirche in  
Bad Neustadt  
Montag, 27. Januar 2020,  
19.00 Uhr

## AUSSTELLUNG

Gewölbekeller der Schranne

Bad Königshofen, Martin-  
Reinhard-Str. 9  
Eröffnung:  
Mittwoch, 29. Januar 2020,  
19.00 Uhr

## GEDENKVORTRAG

Altes Amtshaus  
Bad Neustadt, Hohnstrasse  
37  
Donnerstag, 30. Januar  
2020,  
19.00 Uhr

## *Von wegen immer hinterher und zu spät.....*

**Das wirft man ja der Kirche immer gerne vor: zu spät und altmodisch. Die Kirche müsste mal endlich..., die Kirche erkenne die Zeichen der Zeit nicht rechtzeitig usw. ....**

**S**eit nunmehr 2 Jahren läuft die landeskirchliche Aktion „NOT FOR SALE“, was soviel wie „Nicht zum Ausverkauf!“ bedeuten soll.

Noch viel länger wurde diese Aktion von Mission EineWelt unserer Landeskirche vorbereitet. Es geht um all die Schöpfungsthemen, die schon immer eine große Rolle im kirchlichen Handeln gespielt haben und Bestandteil des sogenannten konziliaren Prozess der Kirche sind. Rückblickend können wir sagen: dieser Prozess für Frieden, Gerechtigkeit und Schöpfung war maßgeblich an der friedlichen Revolution 1989 in der DDR beteiligt. Ja mehr noch. Aus den Friedensgebeten entstanden die Montagsdemos, die schließlich die SED-Herrschaft beendeten. Soviel Wahrheit muss erhalten bleiben. Über Jahre und Jahrzehnte hinweg waren die Kirchen damals geschützte Orte der freien Meinungsäußerung und die Botschaft „Keine Gewalt“ drang aus den Kirchen zu den Demonstranten. Mit Erfolg. In den Kirchen wurden der Boden dafür bereitet. Die Kirche ist eine stark gesellschaftsprägende und gesellschaftsbildenden Institution. Und ihre Botschaft ist deshalb auch immer

politisch.

Die Kirche ist in unseren Tagen perfekt global vernetzt. Besser als manche politische Institution, denn sie verliert nie den Kontakt zu den Menschen an der Basis. Sie treffen sich rund um den Globus regelmäßig zum Gottesdienst und tauschen sich so aus.

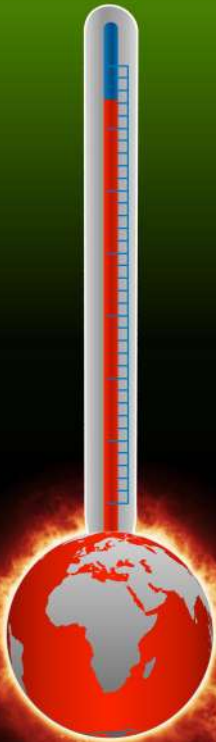
**M**it der Aktion „NOT FOR SALE“ gelang es der Kirche wiederum nicht nur up to date zu sein, sondern der Zeit und ihren Fragen voraus. Lange bevor „Fridays for future“ auf den Plan trat, diskutierte unsere Kirche die Klimaproblematik. Mary aus Samoa hatte uns davon erzählt, dass sie bereits zum 5. Male ihr Haus abgebaut und an jeweils höherer Stelle neu errichten musste. Sie ist oben angekommen und der nächste Zyklon wird kommen..... Auf den nächsten Seiten zeige ich ihnen die damaligen Plakate. Gerne dürfen andere Aktivisten diese verwenden.... Aber wahrscheinlicher ist wohl, dass man der Kirche vorwirft als Trittbrettfahrer sich dem Zeitgeist anzubiedern. Nun, Sie wissen jetzt, dass es anders ist.

Andreas Werner

Christians  
for future

DIE  
SCHÖPFUNG

NOT FOR SALE



Maximal 1,5°C  
Erderwärmung

Hoffnung für  
Gottes Schöpfung

Handeln für  
unseren Planeten

**Jetzt!**



Was es uns bewegt!

Mission  
EineWelt

# DIE SCHÖPFUNG

**NOT FOR SALE**

**KLIMAWANDEL  
ROHSTOFFVERSCHWENDUNG  
MÜLLBERGE**



**WAS KANN  
ICH TUN ?**



[www.keine-ware.de](http://www.keine-ware.de)



**Mission  
EineWelt**

Was er uns heisst



Evangelisch-Lutherische  
Kirche in Bayern





Es werde Licht

Predigt zum Vorletzten Sonntag des Kirchenjahres, Volkstrauertag, Abschluß des Jubiläumsjahres unseres Sängervereins

Liebe Schwestern und Brüder in Christus, liebe Katholiken, liebe Evangelische, liebe Konfessionslose, liebe Unsichere und Zweifler, liebe Glaubende und liebe Mitmenschen, die sich eher als „Unglaubende“ bezeichnen würden,

was glauben Sie?

Nein! So muss ich fragen: Was würden Sie sagen, wenn man sie danach fragen würde, ob sie glauben? Oder was sie glauben? Was würden Sie antworten?

Oder vielleicht frage ich sie anders: Weshalb sind sie heute Abend hier? Weil es der Vorstand des Sängervereins so wollte? Wegen des Jubiläums? Nun, vielleicht ist das ja der Grund.

Vielleicht frage ich mal besser diejenigen, die heute nicht mit dem Sängerverein singen. Weshalb sind sie hier?

Ach so, sie wollten den Sängerverein singen hören!

Gut, das kann ja ein Grund sein.

Weshalb sind wir hier? Wegen unseres Glaubens?

Na, traut sich jemand? Könnte gefährlich werden. Da könnten ein paar Fragen drohen. Zum

Beispiel: Kannst du mir das mit der Auferstehung mal erklären, so dass ich es glauben kann?

Ich würde vielleicht auch fragen, weshalb Gott einen meiner Schulfreunde 10 Jahre auf's Schrecklichste mit ALS geplagt hat. Ich habe seine Frau, seinen Zwillingbruder und seine alte Mutter am Freitag auf den Friedhof meines Heimatdorfes begleitet. Als der Posaunenchor, wo er Mitglied war, „Wirf dein Anliegen auf den Herrn“ gespielt hat musste ich weinen. Ja, es könnte sein, dass ich sie fragen würde.....

---

## Es reicht, dass Sie da sind

---

(...)

Wissen Sie was?

Sie sind da.

Und das reicht.

Was, wer und wie sie sind, auch die Frage weshalb sie gekommen sind, ob sie glauben oder selbst meinen, dass sie das eher nicht tun, ist unerheblich. Und wer soll das denn eigentlich beurteilen? Ich?

Wie soll man das beurteilen? Gibt es dann nen Stempel in den Pass? Dass kann sich doch in der nächsten Sekunde ändern, oder? Ich höre uns schon

sagen: Früher war alles besser! Da konnte man sich noch darauf verlassen, dass geglaubt wird und wer was glaubt. Die, die in die Kirche rannten am Sonntag. Die glaubten. Jedenfalls schien es so. Bei genauem Hinschauen bemerkte man manchmal: Naja, so richtig ist das nun auch nichts. Sind auch nur Menschen  
Wir kommen da nicht so richtig weiter, fürchte ich.

Oder vielleicht doch.....

Ich kenne da vielleicht doch eine Möglichkeit rauszufinden ob ich da glaubende Menschen vor mir habe, ob ich gar selbst einer sogar bin.

Ich frage das BaMF. Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. Die stellen sowas nämlich fest.

Sie haben unser Gemeindeglied Hade Haidari, am 5. Februar 2017 hier in unserer Kirche getauft und – die evangelischen Christen, die sonntags im Gottesdienst waren können das sicher bestätigen- der oft unsere Gottesdienste besuchte und regelmäßig beim Abendmahl war, sie haben Hade Haidari am 6. November festgenommen, in ein Flugzeug gesetzt und abgeschoben. Sie hatten festgestellt, dass seine „religiöse Identität“ – so nennen sie das – nicht die eines

Christen wäre. Sie haben ihn befragt und sie hatten festgestellt: er sei kein Christ und seine Taufe wäre nichts wert. Die hätte er nur an sich vornehmen lassen, damit er bleiben könne. Man könne ihn guten Gewissens deshalb auch wieder nach Afghanistan zurückschicken. Er sei kein Christ und deshalb drohe ihm dort auch keine Gefahr und überhaupt sein Afghanistan ein sicheres Land.

Ich habe noch eine Bestätigung geschrieben, dass Hade regelmäßig und sehr oft im Gottesdienst gewesen sei, dass er seine Arbeitskraft den Altersheimen im Ort angeboten habe. Die hätten ihn auch gut gebrauchen können, aber er durfte ja nicht arbeiten. Dass er damals, als er getauft wurde, das Glaubensbekenntnis auf Deutsch auswendig gelernt hätte.

---

## Zielgerichtetes Gefällig-

---

Das wäre alles nur ein „zielgerichtetes Gefälligkeitschreiben“ eines Pfarrers, der eben nicht wollte, dass er abgeschoben werde. Und ganz offensichtlich ist das Argument mit dem Gottesdienst auch kei-

Und ganz offensichtlich ist das Argument mit dem Gottesdienst auch keines. Denn Gottesdienste scheinen ja aus und mit Menschen nichts zu machen. Das ganze Liedergesänge und Herumgebete, das in der Bibellesen und so. Das scheint ja völlig ohne jegliche Auswirkung auf die Menschen zu sein.

Jedenfalls wenn es nach dem BAMF geht, könnten sie jetzt gehen, diese völlig sinnlose Veranstaltung verlassen und sich geistig auf den TATORT vorbereiten. Aber halt, halt, halt..... Bevor sie jetzt gehen!

Lassen sie uns noch ein letztes Mal auf die Heilige Schrift hören. Auf das, was in Gottesdiensten in Deutschland, das ist ein Teil des sogenannten „Christlichen Abendlandes“, heute speziell bedacht werden soll.

---

## Nehmt auf den Rücksicht, der im Glauben

---

Die Christen Roms scheinen – ganz offensichtlich – sich mit genau diesen Fragen beschäftigt zu haben. Wann ist jemand Christ? Was ist Glauben? Wie sollte man als Christ leben und so? Er schrieb:

*Nehmt auf den Rücksicht, der im Glau-*

*ben unsicher ist! Streitet nicht mit ihm über eure unterschiedlichen Auffassungen! Der eine glaubt nämlich, er darf einfach alles essen. (Sogar das, was von den Opfertären in den römischen Tempeln stammt oder nach jüdischer Sitte unrein.)*

*Aber wer unsicher ist, beschränkt sich darauf, Gemüse zu essen. Wer alles isst, soll den nicht verachten, der nicht alles isst. Und wer nicht alles isst, soll den nicht verurteilen, der alles isst. Gott hat ihn doch angenommen.*

*Keiner von uns lebt nur für sich selbst und keiner stirbt nur für sich selbst. Denn wenn wir leben, leben wir für den Herrn. Und wenn wir sterben, sterben wir für den Herrn. Ob wir also leben oder ob wir sterben – immer gehören wir dem Herrn!*

*Du Mensch, was bringt dich nur dazu, deinen Bruder oder deine Schwester zu verurteilen? Und du Mensch, was bringt dich dazu, deinen Bruder oder deine Schwester zu verachten? Wir werden doch alle vor dem Richterstuhl Gottes stehen!*

*Denn in der Heiligen Schrift steht: »So wahr ich lebe«, spricht der Herr: »Vor mir wird jedes Knie sich beugen, und jede Zunge wird sich zu Gott bekennen.« So wird jeder von uns vor Gott Rechenschaft über sich selbst geben müssen. Lasst uns aufhören, uns gegenseitig zu verurteilen! Achtet vielmehr darauf, den Bruder oder die Schwester nicht zu Fall zu bringen. Gebt ihnen auch keinen Grund, Anstoß zu nehmen.*

(...)

Naja, vielleicht war es ja doch ganz gut heute hier gewesen zu sein. Ach ja. Und es wäre auch gut, wenn Hade heute wieder da gewesen wäre. Es belastet mich,

dass er fehlt. „Andreas, du musst mich retten!“ hat er am Mittwoch Morgen zu mir gesagt. Es ist mir nicht gelungen.

Am Tag danach sollte ich mit dem Kindergarten St. Martin in unserer Kirche feiern. Sie wissen schon: der seinen Mantel teilt und dem Armen damit vor dem Erfrieren rettet. Wir sollen doch unseren lieben Kleinen Werte vermitteln, die unsere Gemeinschaft tragen... Mir wurde fast übel und ich fühlte mich schlecht.

Ach, ich glaube sagen zu können, es wäre auch gut gewesen, wenn das BaMF heute dagewesen wäre. Dort sind viele, die tragen das alles mit herum und mit nach Hause. Sie erledigen die Dreckarbeit. Aber sie tun sie nicht für uns, die wir hier sind. Das Gericht urteilt im Namen des Volkes, aber nicht in unserem Namen als Volk Gottes.

---

## Unsere religiöse Identität ist der Gottesdienst

---

Sie alle hätten da sein sollen. Damit sie verstehen lernen, dass man Glauben nicht abfragen kann, auch, dass „religiöse Identität“ doch mit Gottesdienst, Beten, Singen und Kommunion zu

tun hat. Und sie hätten vielleicht auch begriffen, dass hier lauter Leute sind, die ihren Glauben nicht wirklich in Worte fassen können, die aber trotzdem Christen sind. (...)

Am Montag vergangener Woche telefonierte ich mit Hade. Er ist in Kabul. Er wäre den Taliban auf dem Flughafen aus dem Weg gegangen. Die warten dort auf die Abschiebeflüge aus dem christlichen Abendland. Es sei momentan sicher. Aber seine Familie wisse, dass er Christ geworden sei. Er könne deshalb dort nicht hin. Er solle sich unauffällig verhalten, riet ich ihm. Als ich es gesagt hatte, habe ich mich dafür geschämt. Ich habe es gut gemeint, aber es ist trotzdem falsch, oder? Man muss das doch sagen, dass man Christ ist!

Er mache sich auf, wieder nach Mellrichstadt zu kommen. Hier hätte er sich wohl gefühlt. Er laufe los in Richtung Iran. Das sei lebensgefährlich sagte ich ihm. Er wüsste das, sagte er mir. Aber sterben könne man in Afghanistan oder eben auch auf dem Weg. Seitdem habe ich keinen Kontakt mehr.....

Ich denke darüber nach, ob ich mich darüber freuen soll, oder nicht. Wenn er da jetzt säße, würde ich mich freuen. Aber es könnte ja dann auch wieder passieren, dass wir ihn erneut ins

Flugzeug packen. Und ich dachte darüber nach, dass es auch in unserem Land Leute gibt, die nur mit einem müden Achselzucken es zur Kenntnis nähmen, wenn er auf der Strecke bliebe.

So oder so: ich will die Hoffnung nicht aufgeben für ihn, wie auch immer und wo auch immer er lebt.

Naja, sein Taufspruch ist der 73. Psalm. Und da heißt es: *Dennoch bleibe ich stets an dir, denn du hältst mich bei meiner rechten Hand.*

Stille und Glaubensbekenntnis

Auf unserer Homepage können Sie einen Brief lesen, den ich an das Innenministerium in dieser traurigen Angelegenheit gerichtet habe. Hier habe ich alles, was mich bewegt zusammengefasst.

Auf der Herbstsynode in Bamberg ging unser Landesbischof auf solche Fälle von Abschiebungen ein. Ich empfehle Ihnen sehr die im Anhang an meinen Brief hinzugefügten Beispiele unseres Landesbischofs zu lesen.

Ihr Pfarrer Werner

Dann sang der Sängerverein.

*Möge die Strasse, uns zusammenführen und der Wind in deinem Rücken sein; sanft falle Regen auf deine Felder und warm auf dein Gesicht der Sonnenschein Und bis wir uns wiedersehen, halte Gott dich fest in seiner Hand und bis wir uns wiedersehen halte Gott dich fest in seiner Hand.*



Liebe Leserinnen und Leser,

Seufzen und Stöhnen!

Ich merke, dass man, bzw., dass ich, das doch sehr häufig mache. In der Homöopathie gibt es das sogar als Symptom. Also ein Krankheitszeichen? Oh weh! Dass muss es natürlich nicht, kann es aber sein. Das Gemüt meldet sich. Ein betontes lautes Ausatmen, meist wird man dann gefragt „ist was?“ Interessanterweise weiß man oft gar nicht, dass man Laut gegeben hat, also völlig unbewusst kommt da so etwas aus einem heraus. Eine sogenannte Ventilfunktion. Ich glaube das kennen wir alle. Aber irgendwie habe ich aktuell das Gefühl, es wird viel geseufzt und gestöhnt. Geht es ihnen nicht ähnlich, es gibt so vieles was man beklagenswert findet, wo ein Seufzen ein Stöhnen ja noch eine harmlose Reaktions-

weise ist. Man könnte ja schreien, toben, weinen, ja verzweifeln.

Nein, so möchte ich nun nicht weiter machen, ich könnte aber, seufz stöhn! Ich nehme meinen Blick mal kurz weg vom Großen Ganzen, von der Weltsituation, die mich von morgens (Tageszeitung) über den Tag (Radiomeldungen und Gespräche mit Menschen) bis spät in die Nacht (Fernsehnachrichten, Reportagen, Diskussionen) begleitet. Begeben wir uns in den banalen Alltag der Familie Werner, stellvertretend für viele andere Familien, so ganz normal, wie wir eben sind. (hier passt nun ein Emoji :-)) denken sie es sich bitte). Wenn man mal tiefer eintaucht in dieses Phänomen, so gibt es nahezu unzählige Äußerungen die unsere Gemütsituation zum Ausdruck bringen, das geht nonverbal, wie bereits beschrieben und dann lässt da un-

---

### „Sapperlot“

---

sere Muttersprache auch zahlreiche Möglichkeiten zu. Nahezu unendliche Möglichkeiten eröffnen sich zusätzlich durch Anleihen aus den Fremdsprachen und

vor allem aus der Welt der „Kunst-Sprache“. Wer sagt heute noch: ach du liebes Bisschen, Herrje und oh jemine, oder Sapperlot. Ich weiß nicht mal wie man das schreibt, kenne aber jemanden der Sapperlot gerne benutzt, zu unserer großen Freude. Ein schönes Wort! Lassen sie uns mal einen normalen Tag durchgehen. Ja da fängt es doch schon an. Im besten Fall hab ich gut geschlafen, tja, das Alter schlägt auch bei mir erbarmungslos zu, so dass auch dass keine Selbstverständlichkeit mehr ist (Emoji

## Das reine Jammertal

gequältes smilie). Das erste Stöhnen entschlüpft mir bereits beim Klingelton meines Handys, das mich weckt, und zwar zu früh! Raus aus dem Bett, Schlafzimmer ist kalt, ab ins Bad, ach herrje, auch das ist kalt! Die Heizung muss noch entlüftet werden. Was ein Jammer! Aber ich bin relativ schnell wach und Greta würde es freuen. Wahrscheinlich habe ich bis hierher schon mehrfach geseufzt oder gestöhnt. Klingt ja furchtbar. Das reine Jammertal. Aber machen wir mal weiter. Ein Tee und die Tageszeitung, vielleicht schon die erste Beratung

am Handy, dann geht es ab in den Tag. „Bis heute Mittag! Ich wünsche dir einen schönen Tag. Tschüß!“ Jetzt wird es wieder kalt, wir haben ja auch Winter. Warum ist mir nur immer kalt. Den ganzen Vormittag entschuldige ich mich bei meinen Patienten, weil ich sie mit meinen Eishänden anfasse. Über Gemütsäuberungen während der Arbeit kann und werde ich nicht viel sagen, das nehme ich auch so gut wie nicht wahr, ich will es auch gar nicht wissen. In der Mittagspause, wird mit einem weltumfassenden „Na?“ kurz gecheckt ob alles in Ordnung ist, dann seufze ich wohlig, setzte mich und zelebriere Ruhe Entspannung und meinen Kaffee. Ja klar, dass muss doch jetzt auch unbedingt gesagt werden, seufzen und stöhnen sind ja nicht nur negative Äußerungen. „Bis heut Abend! Sehen wir uns heute Abend?“ Sehr typische Konversationsfragmente der Mittagspause. Mit dem Einkauf kommt man dann abends heim und merkt, dass man wieder das Katzenfutter vergessen hat, sapperlot!! So ein Mist aber auch! Im allerbesten Fall merkt man am Mittwoch morgen, dass man am Dienstag vergessen den Müll rauszustellen, da reicht ein zapperlott definitiv nicht mehr.



Nein sie müssen sich keine Gedanken über meine Gemütsverfassung machen, alles gut, aber wenn man sich mal so treiben lässt, fällt einem eher auf, dass man mehr über das Alltägliche stöhnt und seufzt, im Sinne von jammern, als dass es Ausdruck des Wohlbefindens ist. Schade, warum ist das so? Haben wir darauf keinen Einfluss? Vielleicht nehmen wir den positiven Grundzustand als zu selbstverständlich. Geht es uns gut, ist das normal, und jedwede Abweichung vom Optimalen lässt uns gequält zurück. Was ist der optimale Zustand? Wenn ich hier über meinen Laptoprand schaue, sehe ich zwei ausgestreckte Körper vor dem warmen Schwedenofen liegen, satt, warm schläfrig, optimal, und ein permanentes Stöhnen mal von der einen, mal von der anderen .....Katze. Wohlige Zufriedenheit, das wird dadurch ausgedrückt. Aber wahrscheinlich interpretieren wir das nur so, vielleicht würden sie ja gerne was ganz anderes haben wollen, haben sich aber arrangiert mit ihrem Dasein. Und wir? Haben wir uns arrangiert? Ist das überhaupt ein Ziel? Darf es das sein? Alles echte Sinnfragen. Also auf jeden Fall wird mir beim Nachdenken über dieses Thema klar, dass es mehr wohligen Seufzen bräuchte. Unsere

Gemütsverfassung ist nicht nur das Ergebnis äußerer Eindrücke sondern auch ganz klar von uns selbst abhängig. Also lassen sie uns wohligh seufzen und stöhnen, wenn das Bad morgens jetzt endlich warm ist ( heute morgen, hat mein lieber Mann den Handwerker gegeben, noch während ich

---

### „Mal ganz gechillt!“

---

mir die zähne geputzt habe, ich bin dankbar). Ich werde versuchen weniger Zapperlotts in meinem Alltag zuzulassen, steige über das hochgewürgte Gewölle meiner Vierbeine behende hinweg, wische es auf und stöhne nur, wenn sie es knapp verfehlt auf den Teppich statt aufs Parkett gelegt haben. Ich wünsche mir mehr Gelassenheit in Alltagskleinigkeiten, die es nicht wert sind be-stöhnt zu werden, und wenn der Garten nicht perfekt winterfertig ist oder die Zeit für hohen eigenen Ansprüche nicht reicht, wird es kaum jemanden stören, also warum dann mich. „Chill mal Mama, keiner verlangt das von dir!“ Sie haben ja recht die lieben Kleinen!“

So und nun möchte ich mich auf die vor uns liegende Zeit ausrich-

ten. Gelassen und im Vertrauen, das nehme ich mir vor. Ich möchte manches nicht so schwer und verbissen sehen, dafür mehr freudig und erwartungsvoll. Wir werden Weihnachten wieder komplett sein, volle Hütte, wie schön!

Advent, Weihnachten ich freu mich! Ja klar, mein Adventskranz hat keine Kerzen, ist aus dem Vorjahr recycelt und darf so sein, wie er ist. Wie immer ist mein Mann nicht überrascht und sagt nichts dazu. Allerdings freue ich mich wieder auf den Baum, der wie immer einer sein wird, der nie zu hoffen gewagt hat ein Weihnachtsbaum werden zu

---

## Gespannt auf 2020

---

können. Der Weihnachtsbaumverkäufer meines Vertrauens aus MET, hat es wieder auf den Punkt gebracht:“ sie wollen ja wieder einen der nicht schön sein darf!“ Perfekt! Genau!

Dann wird nicht nur das Haus wieder voll werden sondern auch der Baum wird wieder nach dem Motto geschmückt „Volle Lotte“. Da hängen dann der Glitzer Highheel , neben dem Boxbeutel, die Weißwurst neben dem Faultier, die Bierrhanaskugel neben

dem Gummibärchen in trauter Einigkeit. Ich hoffe, dass wir seufzen und stöhnen im besten aller Sinne.

Ich wünsche Ihnen allen eine freudige erwartungsfrohe Adventszeit. Ein schönes Weihnachtsfest wie und wo sie es auch feiern werden. Viel wohlig entspanntes und gelassenes Seufzen. Ich hoffe, wir können die Fragen und Aufgaben die vor uns liegen in diesem Sinne angehen, und nicht verzweifeln an ihrer Größe. In diesem Sinne kommen sie gut ins nächste Jahr!

Ich bin gespannt auf 2020!



Es grüßt Sie herzlich Ihre

Carolin Werner

# ICH GLAUBE Markus 9,24 *hilf meinem Unglauben*



Der Satz beschreibt uns ganz und gar: Den Kopf im Himmel, die Füße auf der Erde. Gefangen in Zweifel, der Blick in die Weite offen. Da ist unsere Vernunft, unser Menschenverstand, unsere Kraft. Und da ist auch unsere Skepsis, unsere Besorgtheit und Schwachheit – eben die Gewalt der Tatsachen. Wir können im Glauben Gott um Hilfe bitten. Vielleicht spricht manche dunkle, menschliche Erfahrung gegen das Vertrauen zu Gott. Aber niemand bezwingt die Nacht, indem er das Aufleuchten des Morgenlichts leugnet.



**Evangelisch-Lutherisches  
Pfarramt Mellrichstadt**

**Pfarrer Andreas Werner**  
**Bahnhofweg 22**  
**97638 Mellrichstadt**  
Tel.: 09776/6672  
pfarramt.mellrichstadt@elkb.de

**Bürozeiten:**

Di, Mi und Fr: 8.00-12.00 Uhr  
Fax.: 09776/6642

**Bankverbindung:**

Sparkasse Bad Neustadt/Saale  
IBAN: DE51793530900000180000  
BIC: BYLADEM1NES

**UNSERE HOMEPAGE:**

**www.mellrichstadt-  
evangelisch.de**

**UNSER HAUS DER**

**KINDER**

**Evangelischer Kindergarten  
und Kinderkrippe**  
**Mozartstr. 12**  
Tel.: 09776/9610  
kita.mellrichstadt@elkb.de

**Evangelischer Kinderhort**  
**Friedenstr. 22**  
Tel.: 09776/709180  
kita.kinderhortmellrichstadt@elkb.de

**Redaktion:**

Carolin und Andreas Werner

**Druck:**

Druckerei Richard Mack GmbH,  
Mellrichstadt